

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 34

Sonntag, den 19. März 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 19. d. Mts. findet von vorm. 11—12 Uhr die Verteilung der Brot- und Buttermarken in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der königlichen Amtshauptmannschaft stehen 2000 Zentner Getreidestrot zur Verfügung, welche für Milchläche des Bezirks abgegeben werden sollen. Berücksichtigt werden nur solche Rüche, die gemolten werden. Anträge auf Zuweisung sind bis spätestens 23. d. Mts. auf dem Gemeindeamt zu stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Für die Entgegennahme von Zeichnungen ist die Geschäftsstelle der Sparkasse von Sonnabend, den 4. März bis Mittwoch, den 22. März an jedem Werktag von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner, ihre Zeichnungen im Interesse unserer Gemeinde bei unserer Sparkasse zu bewilligen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 6. März 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Am Vorktage, den 22. März ist die Sparkasse zur Entgegennahme von Zeichnungen von 10—12 Uhr geöffnet.

Neuzeit vom Tage.

Die Franzosen bemühen sich, ihre verlorenen Stellungen auf dem „Toten Mann“ wiederzugewinnen, aber ihre opferreichen Vorstöße bleiben nach wie vor erfolglos. General Bétain hat bislang 27 Divisionen, das sind rund 54000 Mann, ins Gesicht gebracht um die Deutschen zurückzubringen. Aber auch dieser Massenaufwand hat ihm nicht geholfen. Die atembeklemmende Einschüchterung Verdun bleibt bestehen und wird planmäßig weitergeführt. In der französischen Presse wehren sich wieder die besorgten Stimmen, und nicht nur Clemenceau fordert von England durchgreifende Maßnahmen, die zur Entlastung der schwer bedrängten Franzosen beitragen sollen. Im „Temps“ beklagt sich General Mallette aufs bitterste über die mangelnde Unterstützung durch die Engländer. Narbe, Angst und Zweifel, so meint er, drücken die Stimmung in Frankreich, die gerade jetzt neuer Erhaltung bedürftig. Viel deutlicher wird Herde: „Die bloße Einnahme der alten Maaslinie werde für Deutschland einen moralischen Sieg von größter Tragweite und für uns Franzosen eine kaum wieder gutzumachende Niederlage bedeuten!“

Nicht nur um Verdun, sondern auch an zahlreichen anderen Stellen der Front herrscht eine andauernd lebhafteste Kampfaktivität. In Flandern steigerte sich die Festigkeit der Artilleriekämpfe in der Gegend von Ronge, nordwestlich von Royon, und Willeaux Bois, nordwestlich von Heims. In der Champagne gingen die Franzosen zum Angriff auf unsere Stellungen südlich von St. Souplet und an der Straße von Somme-Py-Souain nordwestlich bezw. westlich von Perthes vor, aber trotz harter Artillerievorbereitung waren ihre Bemühungen erfolglos. Sie verloren zudem noch 150 Mann an Gefangenen und zwei Maschinengewehre. Im Oberelsaß, südlich von Niederaspach, gelang es deutschen Patrouillen, in die feindlichen Gräben vorzudringen und Verteidigungsanlagen des Feindes zu zerstören. Allem Anschein nach

wird es auch an dieser Stelle über kurz oder lang zu größeren Operationen kommen.

Die Agence Havas meldet: Divisionsgeneral Roques ist zum Kriegeminister anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generals Gallieni ernannt worden.

Aus Genf wird dem „V. L.“ gemeldet: Der führende französische Generalissimo Vaccotz schießt sich in einem Artikel im „Temps“ jenen Fachkritikern an, die den deutschen Hauptangriff von der neu gewonnenen Stellung auf dem Mont Homme aus erwarten. Der geringe Raum, den die Franzosen auf dem Mont-Homme-Gipfel am Freitag vormittag noch innehielten, besitz nach dem Reiter der „Debat“ jetzt einen stark verminderten militärischen Wert. Gleichwohl brauche der General nicht die vollständige Preisgabe der westlichen Stellungen vorzubereiten, solange die vom Mont Homme nach Fort Warne führenden Verbindungswege, die ganz vorzügliche Verteidigungsmöglichkeiten bieten, noch unverteuert und. Andere Beurteiler zeigen geringeren Optimismus.

Wie man aus den Pariser Blättern ersieht, scheinen diese nicht sonderlich davon erbaut zu sein, daß Portugal nunmehr sich auch in den Weltkrieg hat hineinziehen lassen. Sie geben wie das „Echo de Paris“ der Befürchtung Ausdruck, daß es insofern dessen Spanien nicht möglich sein würde, noch lange seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Die „Liberte“ weist darauf hin, daß durch das Eingreifen Portugals in den Krieg der überseeische Handel Spaniens besonders empfindlich gestört werden würde. Angesichts des bekannten Nationalhasses, der zwischen den Portugiesen und Spaniern besteht, könne es keinem Zweifel unterliegen, auf welche Seite sich Spanien schlagen würde.

An der beparabischen Front herrscht seit einigen Tagen dichter Nebel, welcher durch eingetretenes Tauwetter verursacht wurde. Während früher die Russen die neblige Witterung zum Heranziehen benutzten, werden von ihnen jetzt nur vereinzelte kleinere Abteilungen vorgeschickt, mit welchen

sich dann unbedeutende Geplänkel entwickelten. In den letzten Tagen wurden einige Ueberläufer eingebracht, welche berichten, daß die russischen Schützengräben infolge der Schneeschmelze mit Wasser überfüllt sind, daß der Aufenthalt dort fast unmöglich sei und daß sich wegen der schlechten Wege die Versorgungsanfertigung äußerst schwierig gestaltet. Die Hauptbeschäftigung der russischen Frontsoldaten ist jetzt die notwendige Instandsetzung der Verbindungen und Verhinderung weiterer Wasseransammlung. In den Schützengräben sind große Schneemassen bis über ein Drittel zusammengeföhrt. Wenn die warme Witterung weiter anhält, dürfte in sehr kurzer Zeit der Schnee ganz verschwunden sein, dann ist es auch nicht ausgeschlossen, daß sich vielleicht noch größere Kämpfe entwickeln.

Die Konstantinopler Berichterstatter des Budapestener „N. G.“ meldet über die russische Offensive im Kaukasus folgendes: Nach glaubwürdigen Informationen kam die russische Offensive im Kaukasus nach dem Fall Erzerum zum Stillstand. Diese Eroberung hatte daher strategisch keine Bedeutung. Großfürst Nikolaus unternahm seine große Opfer fordernde Aktion nur, um die Lage der englischen Kruppen zu erleichtern die in Mesopotamien und im Irak von einer Katastrophe bedroht waren. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Die Schwierigkeiten, die die Türken haben, bestehen auch für die Segner. Im Irak und in Mesopotamien wird der Tigris von den Engländern zu Transportzwecken benutzt; die Russen hingegen können nur die Straße benutzen. Großfürst Nikolaus unternahm seine Offensive mit 120 000 Mann. Die Verteidiger verfügten kaum über 40 000 Mann und leisteten trotzdem heldenhaften Widerstand. Die türkischen Verluste betragen in Wirklichkeit einig Tausend Mann und 150 alt Kanonen. Der russischen Armee habe sich kaukasische Armeenier, welche mordend und plündernd. In Erzerum haben sie sämtliche Türken meistens Greise und Kinder niedergemetzelt.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. März 1916.

Am morgenden Sonntag veranstaltet der Turnverein „Jahn“ im Gasthof zum schwarzen Hahn einen Unterhaltungsabend, zu dessen Besuch auch an dieser Stelle ganz besonders hingewiesen wird. Außer musikalischen Darbietungen kommen 2 Theateraufführungen zu denen die Mitglieder schon seit langem ihre Zeit opferten, zum Vortrag. Der Reinertrag ist zur Beschaffung von Liebesgaben und für den Heimatdank bestimmt.

Werte Kriegsanleihe. Da der letzte Tag der zur Zeichnung der Kriegsanleihe festgesetzten Frist vom 4. bis 22. März 1916 in Sachsen auf einen Vorktag fällt, hat das königliche Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes sich damit einverstanden erklärt, daß die sächsischen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen auch am Vorktage, den 22. dieses Monats in der Zeit außerhalb des Gottesdienstes offen gehalten werden. Es empfiehlt sich dringend, wegen des in den letzten Tagen zu erwartenden Andranges die Zeichnungen sobald als möglich vorzunehmen und nicht erst auf den letzten Tag hinauszuschieben.

Einschränkung der Wurstfabrikation. Der Allgemeinen Fleischer Zeitung nach hat sich eine in der Reichsprüfungskommission abgehaltene Konferenz, zu der auch eine Anzahl hervorragender Wurstfabrikanten

hingezogen waren, infolge eines Antrags der Regierung auf Erstattung eines Gutachtens dahin ausgesprochen, daß die Beschänkung der Wurstfabrikation auf wenige Sorten im allgemeinen Nutzen liege. Man einigte sich dabei auf folgende Wurstsorten: Blutwurst, Leberwurst, Rohwurst, Brühwurst und Sätze (Bretklops, Schwarzenmagen, Sälzwurst). Die örtlichen Preisprüfungsstellen sollen außerdem die Berechtigung haben, die Zahl der zugelassenen Sorten noch weiter zu beschränken.

Großdittmannsdorf. Der Fahrer Edwin Zschafel in der 12. reitenden Abteilung, Sohn des hiesigen Gutsbesizers Otto Zschafel erwarb sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

Dresden. Durch Einbruch sind einem in Blasewitz auf der Tolkewitzer Straße wohnenden Drechslereimer Gegenstände im Werte von 160 Mk. gestohlen worden.

Radeburg. Ferkelmarkt. Auftrieb: 79 Stück. Preis eines Ferkels: 35—50 Mk.

Leipzig. Einen bösen Reinsfall erlebte dieser Tage der Inhaber eines großen Blumenwarenhandels. Der Mann hatte ziemlich beträchtliche Kartoffelvorräte angehäuft, verweigerte aber in Erwartung eines größeren Gewinnes in Zukunft deren Abgabe an die Rundschaft mit der Behauptung, er habe keine Kartoffeln mehr. Die Sache kam heraus, und der Händler mußte das wichtige Nahrungsmittel zum Tagespreise abgeben. Das Publikum, bei dem die schöne Gelegenheit zum Kartoffel-einkauf schnell bekannt wurde, sorgte denn auch für einen lebhaften Geschäftsgang in jenem Laden, bis der Händler schließlich mit gutem Gewissen sagen konnte: „Kartoffeln ausverkauft!“

Seifersdorf bei Stollberg. In der Nacht zum Freitag brach in dem Gute Friedrich Försters ein Schadenfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit das aus vier großen Gebäuden bestehende Gut vollständig in Asche legte. Trotz des schnellen Eingreifens zahlreicher Feuerwehren wurden leider auch große Vorräte an Getreide ein Raub der Flammen. Nur das Vieh und weniges Mobiliar konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Besitzer des Gutes steht im Felde.

Johanngeorgenstadt. In Bärzingen, Abercham, Chodau und anderen Orten wurden Glieder einer weitverbreiteten falschemünzerverbände, die falsche Fünfstrophenstücke in großen Mengen ausgegeben hatten, verhaftet.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. März 1916.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Herr Pfarrer Schubert-Langebrück.



Zwei Kaiser
TRUSTFREI
20 ZIGARETTEN
3/2 bis 10 Pfg.



Wechsel im Reichsmarineamt.

Nachdem amtlich bekannt gemacht worden war, daß der Großadmiral v. Tirpitz erkrankt sei und die Leitung des Reichsmarineamtes von dem dienstältesten Offizier übernommen worden sei, konnte die Meldung vom Rücktritt des Staatssekretärs eigentlich nicht mehr überraschen.

Mit Herrn v. Tirpitz scheidet nicht nur der formale Leiter des Reichsmarineamtes, sondern auch der Mann, der mit einer seltenen Fähigkeit die deutsche Flotte auf den Standpunkt gebracht hat, auf dem sie sich heute befindet. Eine geschäftliche und erschöpfend sachverständige Leitung der Tätigkeit des scheidenden Staatssekretärs kann naturgemäß erst nach dem Kriege erfolgen, aber schon heute dort gezeigt werden, daß die neunzehn Jahre der Tirpitzschen Amtstätigkeit als Leiter des Reichsmarineamtes Jahre erfolgreicher Arbeit und bewundernswürdiger Organisation waren.

Herr v. Tirpitz wurde am 19. März 1849 als Sohn des späteren Geheimen Justizrats Tirpitz in Rastatt geboren. Er besuchte von 1855 bis 1865 das Realgymnasium in Frankfurt a. O. und trat am 24. April 1865 als Kadet in die preussische Marine ein. In den ersten 30 Dienstjahren nahm seine Beförderung keinen außerordentlichen Verlauf.

zum Konteradmiral, 1900 zum Vizeadmiral und am 12. April 1913 zum Admiral auf.

Am Juni 1914 wurde durch kaiserliche Kabinettsorder der Posten eines Unterstaatssekretärs im Reichsmarineamt geschaffen und Admiral v. Capelle übertragen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die in der Petersburger Wochenschrift "Wojennyje Wjedomosty" bespricht der militärische Fachmann des Blattes Schmüßli die Bedeutung der deutschen Frontberichtigungen vor Verdun. Er glaubt, daß die Beziehung und die darauf folgenden Vorstöße noch längere Zeit hindurch wiederholt würden, um den Schein einer planmäßigen Operation gegen Verdun aufrechtzuerhalten.

Rein vorzeitiger Frieden?

Der "Lanp" bespricht die denkbliche internationale Sozialistengruppen in Russland und bezeichnet sie als eine vergebliche Illusion, da doch jeder weiß, daß nur die Einführung der deutschen Sozialdemokratie dahinterstehen. Es könne von vorzeitigem Frieden keine Rede sein, denn der Friede dürfe nur aus dem Kriege entstehen.

Frankreichs Kriegskosten.

Der in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf über die vorläufigen Kredite für das zweite Vierteljahr 1916 enthält die Bemerkung, daß die Ausgaben in den letzten fünf Monaten des Jahres 1914 8.898.383.901 Franken betragen hätten, und daß diese Ziffer auch heute noch der Wirklichkeit nahe kommen werde.

Wo sollen die Toten beisetzen?

Die "Abca Nazionale" meldet die Ankunft Soldatensärge in Rom und beklagt den Zweck der Reise, die den letzten Abmachungen über die militärische Verwendung der neuangekehrten jüdischen Truppen gilt. Darüber sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen Rom und Paris bestehen.

Kriegsmüde Kriegesheher.

Unter der Überschrift "Sie wollen nicht mehr!" bringt der "Avanti" einen ungeheueren Leitartikel, in welchem er mit höhnischen und geistreichen Worten sich gegen die Kriegesheher wendet: "Seit Monaten verlangen die Kriegsblogger täglich in immer leiserer Schritt den Krieg gegen Deutschland. Dies war bereits zu ihrem Lebensziel geworden."

der Rückzug, ein komisches Zusammenrollen der kammenden Kriegslinien gegen Deutschland. Wer hat jemals davon gesprochen! Das ist nur eine kleine Geschicht, welche die Sozialisten erdumt haben! So sehen wir plötzlich den ganzen Chor der Presse der Kriegsbeher ihr eigenes Programm, ihre Reden, ihre Kritik und Strohdemonstrationen selbst aufstellen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag eröffnete am Mittwoch mit einer kurzen geschäftlichen Sitzung seine Frühjahrssitzung, die Präsident Dr. Kaempf mit einer Ansprache einleitete, darin er unsere Truppen und ihre Führer zu Wasser und zu Lande, sowie unsere Verbündeten begrüßte. Er erntete auch den vollen Beifall des Hauses, als er der fähigen "Widwe"-fahrt gedachte, womit unsere Flotte den Beweis geliefert habe, daß sie sich würdig mit den kühnsten Seefahrern aller Zeiten messen könne.

Vom Orient-Kriegsschauplatz.

An zwei bedeutsamen Stellen des Orientkriegsschauplatzes haben die Engländer empfindliche Niederlagen erlitten, die sich durch die großen englischen Verluste und sonstige bemerkenswerte Begleiterscheinungen auszeichnen, nämlich im Jemen, an der Südküste Arabiens und im Irak. Die Engländer waren im Jemengebiet von dem besiegten Lager bei Scheit Osman gegen Norden aufgebrochen und hatten einen Rückzug gegen die türkische Front verlohrt. Scheit Osman liegt wenige Kilometer von Aden entfernt, zwischen Aden und Lahad, wo die Engländer im Sommer 1915 eine empfindliche Niederlage erlitten hatten.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Die türkische Front bestand sich bei Elowabte, von wo aus die türkischen Truppen nach dem Bericht ihres Generalstabes den Heptischen Gegenstoß gegen die Engländer unternahmen. Elowabte ist ein kleines arabisches Dorf, das ungefähr 25 Kilometer von Aden entfernt ist und im Laufe dieses Krieges bereits zu großer geschichtlicher Bedeutung gelangt ist. Hier haben sich nämlich die Engländer bei dem Bestreben, in den Besitz der Stellungen von Elowabte zu gelangen, schon mehrfach sehr empfindliche und verlustreiche Schlägen gefolgt. Sowohl am 21. und 25. als auch am 28. August 1915 triffen sie hier mit sehr harten Kräften und mit einer großen Anzahl von Geschützen wiederholt an, wurden aber samt ihren eilig herangeschafften Verteidigungen empfindlich geschlagen und ließen mehr als 1000 Tote auf dem Schlachtfeld. Auch jetzt war wieder Elowabte der türkische Stützpunkt, gegen den die Engländer diesmal mit mehr als 6000 Mann und viel schwerem Geschütz anzuhetzen ver suchten. Trotzdem sie die beherrschende Stellung der Höhen von Elowabte inne hatten, wurden sie geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

den Geschäfte vor einer regellosen Markt demarrt bleiben. Diese Schlagen wird die Engländer ums empfindlicher treffen, als sie durch den neuen Vorstoß befreit werden. Aden muß zu verlagern und die Vorbereitungen zum Verstummen zu bringen, die gegen sie besonders wegen ihrer Unfähigkeit in der Sache von Aden einen Erfolg zu erringen schon seit Monaten in der englischen Presse ausgeprochen werden.

General Palmer ist mit dieser Aufgabe betraut worden und hat bereits mehrfach berichtet, daß der Entschluß der belagerten Kräfte kurz bevorsteht. Wir kennen diese englischen Berichterstattungen bereits sehr genau und wissen, was wir davon zu halten haben. Tatsächlich hat General Palmer sehr offenbar einen Gewaltstreik verurteilt, um sein Wort einzulösen. Er greift bei Keltabio an, erlitt aber eine sehr schwere Niederlage. Die Stärke der englischen Angriffsarmee, die zu diesem Zwecke eingesetzt worden war, und die Größe ihrer Verluste kann man daraus erkennen, daß die Engländer hier nach dem türkischen Generalstabsbericht hier mindestens 5000 Mann einbüßten. Es handelt sich danach um eine der schwersten Niederlagen, welche die Engländer bisher im Irak erlitten haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Dem Reichstag ist jetzt die neue Deutschland aber die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges zugegangen. Es ist der lebendige Bericht der Regierung an den Reichstag. Er umfaßt die Zeit von etwa Mitte November 1915 bis in den Anfang März 1916. Ferner liegt dem Reichstag jetzt auch die Kriegsgewinnneuerungsverträge vor. Sie bringen neben dem Text des Gesetzes und der Begründung auch einen sehr lehrreichen Überblick über die Verteilung der Kriegsgewinne im Ausland, und zwar in Dänemark, England, Frankreich, Italien, Norwegen und Schweden.

Schweiz.

Gelegentlich einer Aussprache im Nationalrat über die Neutralitätsmaßnahmen beirrat Bundesrat Motta die Mobilisationskassen, die mit den Ausgaben, welche mit dem Krieg im Zusammenhang stehen, bis Ende Februar 1916 auf 467 Millionen angewachsen seien.

Amerika.

Die Ver. Staaten haben den Beschlag des mexikanischen Präsidenten Carranzas angenommen, ein Aberrinommen abzuschießen, wodurch beiden Parteien das Recht zulehrt. Während über die Grenze zu verziehen. — Dieses Aberrinommen stellt einen bedeutenden Sieg Carranzas dar.

Auf eigener Scholle.

Roman von Guido Arzberger.

In den Wänden hängen große, gefaltete Baderkarten; links im Erker ein breiter Diplomatenschreibtisch mit Tinte, Feder, Löcher und Quittungsformularen; verteilt auf einem Tisch die neuesten Sportjournale und Wochenblätter; Klavier; Rauchhändler. Und über dem Gangen das weisse Licht der Glühbirnenleuchten oben von der Decke her.

„Na, endlich!“

„Was ist denn?“

„Denken Sie sich,“ erklärte die Erlaubt, „seit der Abd erretirt, waren diese Baderkarten verhängen und die Schlüfel abgezogen. An sich ja eine ziemlich gleichgültige Sache, denn bisher ist, wie gesagt, noch nie jemand auf den Gedanken verfallen, hier wirklich zu leben. Aber die Möglichkeit wäre doch nicht so absolut ausgeschlossen. Deshalb pläbterte ich seit Monaten dafür, daß darin eine Änderung erlassen wird, ohne es bisher erreichen zu können. Aber jetzt hat jeder Schwant wieder seinen passenden Schlüssel. Ohne fleiß kein Preis! Beharrlichkeit führt zum Ziel! Und vor dem Erfolg haben die Götter den Schwang geliebt.“

„So plauderte er lustig weiter, sah hin und wieder noch der Uhr, und schien es gar nicht besonders eilig zu haben, seinen Gott in das nächste Zimmer zu führen, dessen Türen ge-

schlossen waren und das offenbar das Hauptstück der ganzen Wohnung bildete.

Dem Hans Scharrsch unterschied deutlich verschiedene Männerstimmen, die ziemlich laut und fast erregt miteinander sprachen.

Eine Stimme trat in ihrem schnarrenden Dikant besonders prominent hervor.

„Was haben Sie?“ fragte da die Erlaubt bestrebt, als der andre plötzlich aus dem Sessel, in dem er sich gerade niedergelassen hatte, hochschnellte und mit angehaltenem Atem laut sagte.

„Lohn-Awad?“ — ein nervöses Juden rann über sein Gesicht — „da drinnen ist —“

Er machte eine Bewegung, um das Zimmer zu verlassen. Aber es war bereits zu spät.

„Denn die Frau öffnete sich und in ihrem Mahnen stand Paul Burger im Frank, Lastschube mit beiden Schläfen, mattblaue Seidenstrümpfe, Monokel im linken Auge, die Zigarette zwischen den Lippen hängend.“

Einen Moment starrte er. Dann stufte über seine verschleierte Augen ein Blick. Und auf die beiden Offiziere zugehend, streckte er ihnen mit halberm Köheln die Hand hin.

„Auf alles hätte ich geraten, nur nicht darauf, daß mir der heutige Abend noch eine solche angenehme Überraschung bringen würde. Guten Abend, meine Herren. — Nun, Herr Graf, sind Sie doch meinem Rat gefolgt und mal wieder auf einem Sprung nach unsem alten Ständenbattel gekommen?“

„Ich hätte hier in Berlin geschäftlich zu tun,“ erwiderte Scharrsch etwas kühl. Er merkte auch der sichern Haltung des andern sofort heraus,

daß sie sich nicht auf neutralem Boden gegenüberständen.

Lohn-Awad streifte ihn mit einem kurzen Blick. Er mochte wohl verstanden haben, denn, gleichsam orientiert, hatte er seinen Arm in den des Kameraden und sagte lachend:

„Ich trat den Grafen vorher zufällig auf der Straße, als er gerade in sein Hotel zurück wollte. Sie glauben nicht, Herr Burger, welche Überredungskünste ich anwenden mußte, um ihn zu veranlassen, mich hierher zu begleiten.“

„Deshalb nehme ich jetzt aber unsere Benutzung über Ihre Anwesenheit, Herr Graf.“ — Paul Burger lächelte verbindlich und neigte etwas den Oberkörper. „Abgesehen: Sie sind eben erst eingetroffen, meine Herren?“

„Vor ein paar Minuten. Und wir beachtlichsten gerade, hier einzudringen, als Sie uns auf der Schwelle entgegenkamen.“

„Dann werde ich mir gleich gelassen, die gegenwärtige Bortsetzung zu übernehmen.“ Graf Scharrsch, der schon einen Schritt getan hatte, blieb wieder stehen.

„Es ist ein unumgängliches ‚Muß‘, mich mit den Anwesenden bekannt zu machen?“ fragte er freiz, und ein hochmütiger Zug straffte seine Lippen.

Die Erlaubt verhärtete mahnend seinen Arm. Der Dritte aber sagte mit frohlicher Höflichkeit: „Es läßt sich leider nicht vermeiden, Herr Graf. Der ‚Glykade-Awad‘ zählt zu seinen Rittgebern die Vertreter der vornehmsten Gesellschaftsklassen. Und in diesen Kreisen sind lediglich die Verkehrsformeln des Salons maßgebend.“

„Also los!“ — warf Lohn-Awad hinweg, um jede weitere Distinktion abzubrechen, und folgte mit Hans Scharrsch dem jungen Burger in den andern Raum, an dem vortin der erregte Vormittag gekommen war.

Das übliche Spielzimmer der Privatklub. In der Mitte der länglichen Tisch, ringsherum an Stühlen etwa zwanzig Herren, der Bankhalter an dem einen Ende auf einer Art Podest. An der hintern Längswand eine Kredenz, besetzt mit Getränken, Weinen, Früchten. Zwischen den einzelnen Spielern hin und wieder Selbsthändler, aus deren Goldkappe ihre schlanken Hälse heransprostrten. Unter der silbernen Maffamachine flackerte eine kleine Spirituskammer.

Der Eintritt der drei Herren erregte nur wenig Aufsehen. — Man sah an Gäste gewöhnt zu sein.

Paul Burger feuerte mit seinen beiden Schlingeln auf eine Gruppe von Herren zu, die in nachlässiger Unterhaltung von dem großen Mittelstisch standen und jetzt etwas auseinanderraten.

„Alle modern gekleidet, aber eigentlich kein besonders auffälliger Typ darunter.“

Ergänzung geflüstertes Paar: lasche Jäger; das Gesicht munter fast so bleich wie die Hemdenknopf; würde Angen, die schon zu viel im Leben gesehen hatten, um noch jung zu bleiben — Kouss, Roumiers, Kaganis, die man bei der Neopolypremiere, auf öffentlichen Ballen, am Zuri und — im Winter — in Monte Carlo, Abbazia oder Paris zu Dutzenden antreffen konnte.

„Mit der scharf abgegriffenen Rißigkeit der

Rumänische Erinnerungen.

Reizend Friedrich als Brautwerber für Königin Elisabeth.

Das enge Band der Verwandtschaft und Freundschaft, das unter preussischer Herrschaft...

Während eines Besuchs in Berlin bei der Königin, der späteren Kaiserin Augusta, sah sie...

Der Kronprinz macht sich anheißig, eine Begegnung zu vermitteln, ohne daß die Prinzessin...

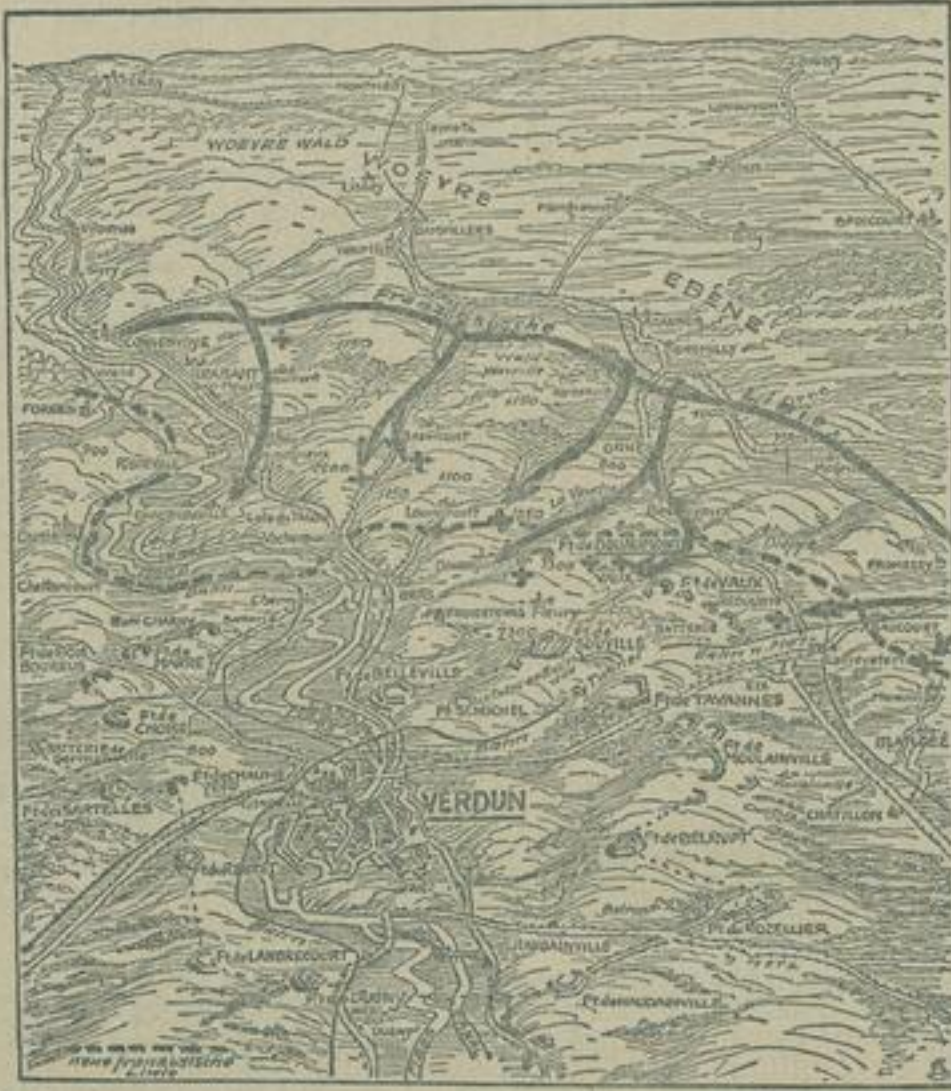
Die schönen Töne des Kölner Domes weiten ihre Schatten auf uns, erzählt Elisabeth...

Über ein sonderbares Aussehen auf ihrem Gesicht ließ mich lächeln, und nun lagte sie mir...

lung des Kriegsgesandten Wien für die Stadt Ortelburg...

Der deutsche Angriff bei Verdun.

Die Pfeile zeigen die Richtung des deutschen Vormarsches an. (Nach einer englischen Darstellung.)



denen, die den innigen Anteil an ihrem Schicksal nahmen, war ihr Brautwerber, der spätere Kaiser Friedrich...

Von Nah und fern.

Wiener Kriegshilfe für Ostpreußen. Im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderats fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters...

Ein Hindenburg-Museum in Posen. Wie aus Posen berichtet wird, bewilligte der Provinziallandtag...

Erhöhung des Zeitungspreises in Hannover. Sämtliche Zeitungen der Provinz Hannover...

Probeweises Frauentätigkeitsjahr. Einen praktischen Versuch mit einem freiwilligen Frauentätigkeitsjahr will die Stadt Bielefeld machen...

dem auch auf das weite Gebiet künftiger Arbeit erstrecken soll, zu erwidern. Die Ausbildung...

Tannenbergs Wappen. Die Gemeinde Tannenbergl wird demnach für eigenes Wappen erhalten...

Seidelfrant als Futtermittel. In Nordhessen werden ganze Büge voll Seidelfrant verladen...

Ein Lokomotivführer vom Geizer erschlagen. Auf einem von St. Etienne in Frankreich abgelassenen Eisenbahnzuge...

Neue Lawinenstürze in Italien. Im Val Seriana (bei Bergamo) ist eine große Lawine niedergegangen...

Eine österreichisch-montenegrinische Zeitung. In Cetinje, der Hauptstadt Montenegro, wird in den nächsten Tagen eine Zeitung erscheinen...

Eine neue Flugmaschine. Ein junger Mechaniker Michael Philipp in Bulare hat eine Flugmaschine gebaut...

Gerichtshalle.

M. Gladbach. Der Bibliotheksinspektor der hiesigen Friedrichshagen-Schule...

Musikanten verbeugte man sich gegenseitig. Ein paar höfliche Worte — dann wurde die unterbrochene Unterhaltung wieder aufgenommen...

Im Spielisch, wo gerade die letzte Taile angesetzt wurde. Es ging verhältnismäßig noch stimpflich ab, trotz ziemlich hoher Einsätze...

Doktor Warrensbrugg — Graf Scharreth! Helle Burger vor. Und der Mann erinnerte sich, daß er den Namen des Doktors irgendwo irgendwo...

Das mein Vater denn auch hier verkehrt, Herr Doktor? — fragte Hans Scharreth drüben.

Er hatte ein wirgendes Gefühl im Falle. Und seine Augen gingen über den Spieltisch, auf dem Gold und Scheine in Haufen lagen.

Der Wirtenspektant zog aus dem Aufschnitt seiner Fracktasche ein Bouleard und schickte sich...

Nur zwei oder dreimal, Herr Graf. Aber höchstens! Denn er war sehr erkrankt und befahl von jeder eine tiefe Antipathie...

Aber seinen schmolligen schwarzen Mund rann ein Lächeln.

Oben in der Fürstentstraße, nach dem Fürstentbaum zu, existierte ein verschwommenes Haus, in dem sich höchstens manchmal eine Handvoll Herren zusammenfand...

Oben in der Fürstentstraße, nach dem Fürstentbaum zu, existierte ein verschwommenes Haus...

Da schlug Burger mit der Hand den Rauch der Zigarette beiseite und sagte, gezwungen lächelnd, hinzu:

Und wir sind ja hier nicht in einem Disputierklub, sondern haben Wädigeres zu tun.

Der Name des Doktors am Spieltisch war noch immer frei.

Wenn die Herren einverstanden sind, aber nehmen sie die Wank!

Damit ließ er sich auf dem kruseligen Sessel nieder und legte eine schwarze Brille...

dem Kaiserherbetat. — Was weiß man in unserer nächsten Welt noch von Idealen und Überlieferung?

Der Doktor philosophierte wieder mal! sagte er, halb zu Scharreth gewandt.

Der Doktor philosophierte wieder mal! sagte er, halb zu Scharreth gewandt.

Warrensbrugg sah ihn an, mit einem drohenden Aufschrecken in den kalten Augen.

Da schlug Burger mit der Hand den Rauch der Zigarette beiseite und sagte, gezwungen lächelnd, hinzu:

Und wir sind ja hier nicht in einem Disputierklub, sondern haben Wädigeres zu tun.

Der Name des Doktors am Spieltisch war noch immer frei.

Wenn die Herren einverstanden sind, aber nehmen sie die Wank!

Damit ließ er sich auf dem kruseligen Sessel nieder und legte eine schwarze Brille...

solche neben sich. Sein jedes übernatürliches Gefühl bekam etwas Härte.

Darüber lächelte er den Tisch und stellte fest, daß alle Stühle belegt seien.

Einige Herren standen auf, andere nahmen die leergebliebenen Plätze ein.

Der Bankhalter sah auffordernd zu Scharreth hinüber, begegnete aber nur einem absehbaren Kopfschütteln.

Dann überdachte er den Tisch und stellte fest, daß alle Stühle belegt seien.

Einige Herren standen auf, andere nahmen die leergebliebenen Plätze ein.

Der Bankhalter sah auffordernd zu Scharreth hinüber, begegnete aber nur einem absehbaren Kopfschütteln.

Dann überdachte er den Tisch und stellte fest, daß alle Stühle belegt seien.

Einige Herren standen auf, andere nahmen die leergebliebenen Plätze ein.

Der Bankhalter sah auffordernd zu Scharreth hinüber, begegnete aber nur einem absehbaren Kopfschütteln.

Dann überdachte er den Tisch und stellte fest, daß alle Stühle belegt seien.



Lesang-Bücher

solid in haltbaren Einbänden gebunden, in neuen geschmackvollen Mustern,
sowie die vom Konfistorium besonders empfohlene

Schmuck-Ausgabe

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

als passendes Konfirmationsgeschenk.

Hermann Rühle

Buchhandlung Ottendorf-Okrilla.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 21. März d. J., sollen die auf der Parzelle bei
Großbittmannsdorf (Kreuzfischer Aulau), an den Teichen bei Medingen und in
den Bergtannen aufbereiteten

40 Nm. birkenen und 40 Nm. kiefernen Brennknüppel
und Keste,

20 Nm. birkenes und 50 Nm. kiefernes Astreisig,
sowie die anstehenden Stöcke zum Selbstrod

an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft: 1/2 2 Uhr nachmittags auf dem Holzschlage bei Boden.

Rittergut Medingen
am 14. März 1916.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. d. J., von 8-12 Uhr findet für den hiesigen Ort
die Verteilung der Kleie statt. Der eilungsort: Bahnhof Ottendorf. Der Zentner Kleie
kostet 7,60 Mark.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla



Kinderwagen: Sportwagen

größte Auswahl der Residenz
Preisliste gratis und franko.

Paul Schmidt, Dresden-A.

Fernsprecher 4569 Moritzstraße 7, I. Et.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Turnverein Jahn Ottendorf-Moritzdorf

Gasthof zum schwarzen Roß

Sonntag, den 19. März, abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

bestehend in

turnerischen und theatralischen Aufführungen

ausgeführt von Turnerinnen und Turnern.

Eintritt 40 Pf.

Im Vorverkauf 30 Pf.

Vorverkauf im schwarzen Roß, der Kreuzdrogerie sowie den Mitgliedern.

Der Reinertrag soll zum Nutzen unserer Krieger, sowie des
Heimatkund Verwendung finden und bitten um recht zahlreiche
Unterstützung

Gut Heil

Turnverein Jahn D. C.

Wir bitten frühere wertere Kunden, welche
eventuell noch Flaschen von uns haben, ihre
werte Adresse bei der Geschäftsstelle dieses
Blattes niederzulegen. Wir würden noch Vor-
handenes abholen lassen und zahlen:

für Flaschen je 2 Pf.

für Kästen 40 Pf.

Gründerger Brauerei-Niederlage
Dresden-N. Leipziger Str. 12.

Aerzte

empfehlen als
vortreffliches Hustenmittel

Kaiser-Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserheit, Verschleimung,
Nasarrh, schmerzenden Hals,
Keuchhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten und Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Mag Herrich,
Ottendorf-Okrilla



Schlacht- und Handelspferde

kauft

Max Wels, Roßschlächterei
Gomlitz-Lausa.

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Als Liebesgaben in's Feld

wie auch für den Hausgebrauch bestens
geeignet!

Kakao-Würfel

mit Milch und Zucker

Tee-Tabletten

mit Zucker

von hervorragendem Geschmack für und
festig zum Gebrauch
in besten einwandfreien Fabrikaten
empfiehlt

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Empfehle heute Sonntag

Torten

und

Tortenstückechen

in verschiedener Ausführung.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Aufdrucke
auf
Trauer-
Schleifen

Trauerbriefe

und

Trauer-
karten

nebst

Beiehmüllern

innerhalb

2 Stunden

□ □

Buchdruckerei

Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla

4. Kriegsanleihe!

Zeichnung vom 4. bis zum 22. März.

Der Aufruf zur Zeichnung der vierten
deutschen Kriegsanleihe ist ergangen. Jeder
einzelne muß jetzt ans Werk gehen, um mit-
zuhelfen, daß diese Zeichnung ein großer
deutscher Frühjahrsieg auf dem finanziellen
Schlachtfelde werde.

Die hiesige Gemeinde-Sparkasse

nimmt täglich von 8-1 und 3-5 Uhr

Zeichnungen entgegen.

Spielkarten

empfiehlt

H. Rühle, Buchhandlg.

MANOLI



Die führende Zigarette

